

STECKBRIEF

Sponsoring eines Restaurierungsprojekts

Juli 2024



Restaurierung
des römischen
Blussus-Steins

Ein besonderes Schmuckstück in der Steinhalle des Mainzer Landesmuseums

Der Grabstein des einheimischen Schiffers Blussus und seiner Frau Menimane ist durch seine in Mainz einzigartige beidseitige Verzierung der wohl bekannteste Grabstein in der römischen Steinsammlung des Landesmuseums Mainz. Der bereits 1848 in Mainz-Weisenau gefundene Grabstein gibt nicht nur Informationen zu den Bestatteten selbst, zur Tracht der einheimischen Frauen und zum Schiffsbau, sondern gilt auch als Beispiel schlechthin für die Romanisierung der einheimischen Bevölkerung. Dieser einzigartige Stein gelangte bereits im Jahr seiner Auffindung als Geschenk in die Sammlungen des Mainzer Altertumsvereins und wurde noch im gleichen Jahr vom späteren Vorsitzenden Karl Klein publiziert und damit schnell auch international bekannt.

Die Inschrift

Die fünfzeilige Inschrift ist auf beiden Seiten mit Ausnahme des nur auf der Vorderseite erwähnten Haussklaven Satto identisch. Danach setzte Menimane, Tochter des Brigio, bereits zu ihren Lebzeiten ihrem mit 75 Jahren verstorbenen Ehemann, dem Schiffer Blussus, Sohn des Atusirus, den Grabstein. Satto, der Haussklave, wurde ebenfalls unter dem Stein begraben. Nach dem Tod seiner Mutter stellte der Sohn Primus den Stein auf, ohne deren Lebensalter zu ergänzen, obwohl dafür auf dem Stein Platz gelassen worden war.





Blussus und Menimane waren Kelten

Die Vorderseite zeigt in Frontalansicht Blussus und Menimane auf einer gepolsterten Bank; zwischen ihnen steht halb verdeckt ein Knabe. Blussus ist mit einem ponchoartigen Umhang mit Kapuze, dem keltischen cucullus, über einer Tunika bekleidet. Die linke Hand mit einem Ring am kleinen Finger umfasst einen prall gefüllten Geldsack.

Menimane trägt die Tracht der einheimisch-keltischen Frauen an Mittel- und Oberrhein. Die sogen. „Menimane-Tracht“ besteht aus drei übereinander getragenen Kleidungsstücken (hemdartiges Unterkleid, Obergewand, Mantel) und mindestens fünf Fibeln (Gewandverschlüssen) aus Metall. Zum Schmuck gehören ein scheibenförmiges Medaillon an einem schnurartig geflochtenen Metallband um den Hals sowie zwei Armringe. Spindel, Rocken und Garnknäuel weisen sie als Hausfrau aus. Auf ihrem Schoß sitzt ein Hündchen mit heute abgeschlagenem Kopf.

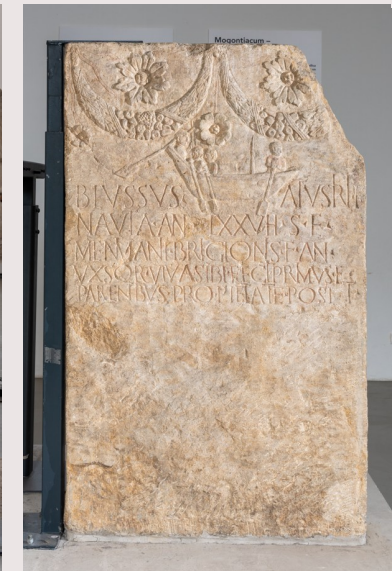
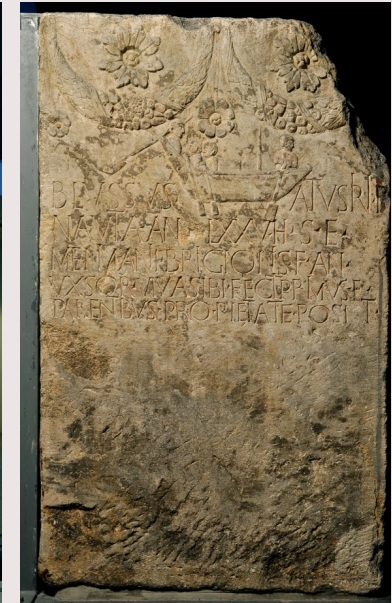
Der zwischen den beiden stehende, mit einer Tunika bekleidete Junge trägt um den Hals ein typisch römisches zweiteiliges Amulett aus Metall mit unheilabwehrender Bedeutung (bulla), das nur von freigebohrenen römischen Knaben bis zum Erreichen des Mannesalters mit 16 Jahren getragen wurde. Unklar ist, wen der Knabe darstellen soll; den Sohn Primus oder den Haussklaven Satto, die beide in der Inschrift namentlich genannt werden. Beide hätten aber die bulla nicht tragen dürfen, da sie nicht das römische Bürgerrecht besaßen, auch wenn die Eltern ihren Erstgeborenen nach römischer Sitte Primus (= der Erste) nannten.

Die Rückseite des Steins zeigt unter zwei mit Bändern umwickelten Girlanden die Grundlage des Reichtums der Familie: ein Plattbodenschiff mit Ruderern und Steuermännern. Es handelt sich dabei um die älteste römische Schiffsdarstellung nördlich der Alpen.

Blussus, Menimane, die Namen ihrer Väter und die einteiligen Namen zeigen ebenso wie die Tracht, dass es sich um einheimische Kelten handelt, die für Römer allerdings als Fremde (= peregrine) galten, da sie kein römisches Bürgerrecht besaßen. Das war für Blussus aber kein Hinderungsgrund, um mit den Römern umfangreiche Geschäfte zu machen, die es ihm ermöglichten, sich und seiner Familie einen unüblichen zweiseitig verzierten, qualitativ gearbeiteten Grabstein aus bester Importware (Lothringer Kalkstein) und Bemalung aufstellen zu lassen.

Wichtiges Zeugnis der Romanisierung in Mainz

Der 1,55 m hohe, 0,95 m breite und 0,3 m tiefe Blussus-Stein ist ein Zeugnis der in der ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts einsetzenden Romanisierung der einheimischen Bevölkerung. Diese übernahm die römische Sitte, steinerne Grabdenkmäler mit dem Bildnis der Verstorbenen aufzustellen. Blussus und Menimane ließen sich aber entgegen römischer Sitte sitzend und in ihrer einheimischen Tracht darstellen, während sie die römischen Grabformeln in lateinischer Schrift und Sprache verwendeten.



Der Blussus-Stein vor und nach der Restaurierung: Erstaunlich, wie deutlich die Details nun hervortreten. Die Inschrift ist so scharfkantig, als wäre sie erst kürzlich eingeschlagen worden.

Die Restaurierung des Steins

Eine Woche lang entfernte der Restaurator Matthias Steyer, Niedernhausen, der auch die Große Mainzer Jupitersäule restauriert hat, mit einem Laser den Schmutz. Die Arbeiten fanden in der Steinhalle statt, so dass Besucher dem Experten über die Schulter schauen konnten. Möglich wurde dies durch eine Spende des Vereins der Freunde des Landesmuseums Mainz. Die Aktion wurde von einem großen Presseaufgebot begleitet.

Da der Stein 1848 noch Reste einer heute nicht mehr sichtbaren roten Bemalung zeigte und unklar war, wie sich die Laserreinigung auf eventuell noch im Stein erhaltene Farbreste auswirken würde, untersuchten Archäologinnen der Universitäten Mainz und Glasgow vor der flächendeckenden Reinigung einige Steinbereiche mit tief sitzenden Farbresten vor und nach der Laserreinigung. Da durch eine behutsame Laserreinigung keine Schäden an den Farbresten nachweisbar waren, konnte der gesamte Stein auf diese Art gereinigt werden. Die Untersuchungen mit Auflichtmikroskop und UV-Licht zur ursprünglichen Farbfassung des Steins dauern an. Ergebnisse werden nächstes Jahr erwartet.

Der Restaurator Matthias Steyer bei der Arbeit. Gegenwart und Vergangenheit schauen sich dabei in die Augen.



Dr. Ellen Riemer

Kuratorin Archäologische Sammlungen
Direktion Landesmuseum Mainz

Titelblatt: Die Rückseite des Blussus-Steins während der Restaurierung;
© Bettina Vier, Verein der Freunde des Landesmuseums Mainz e.V.

Bild Seite 2 und 4 rechts unten: Die Rückseite des Blussus-Steins nach der
Restaurierung; © GDKE-Landesmuseum Mainz (A. Garth)

Bild Seite 3 und 4 links unten: Die Vorderseite des Blussus-Steins nach der
Restaurierung; © GDKE-Landesmuseum Mainz (A. Garth)

Bilder Seite 4 oben:

Die Vorderseite des Blussus-Steins vor der Restaurierung; © GDKE-
Landesmuseum Mainz (Ursula Rudischer)

Die Rückseite des Blussus-Steins vor der Restaurierung; © GDKE-
Landesmuseum Mainz (Ursula Rudischer)

Bild Seite 5: Der Restaurator Matthias Steyer bei der Arbeit mit dem Laser;
© Dr. Antje Kneisel, Verein der Freunde des Landesmuseums Mainz e.V.

Quellen und weiterführende Literatur

Zum Blussus-Stein

Walburg Boppert, Der Blussusstein - das Grabmal eines einheimischen Aufsteigers. Mainzer Zeitschrift 87/88, 1992/93, S. 345-378

Über das römische Mainz

Bernd Funke: Das römische Mainz, 1. Auflage 2023, Nünnerich-Asmus Verlag & Media, Oppenheim am Rhein

Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz, Landesmuseum Mainz (Hrsg.), bearbeitet von Ellen Riemer, Mainz und Köln - Zwei urbane Zentren zwischen Antike und Mittelalter, 1. Auflage 2022, Verlag Schnell + Steiner GmbH, Regensburg

Zur Steinhalle des Landesmuseums Mainz

Michael Matheus, Judith König, Stiftung Haus des Erinnerns - für Demokratie und Akzeptanz Mainz, Verein der Freunde des Landesmuseums Mainz e.V., Mainzer Altertumsverein e.V., Bürgerrat Steinhalle, Ulrike Ehmig (Hrsg.): Die Mainzer Steinhalle, Dokumentation einer öffentlichen Debatte 2021, Verlag Schnell + Steiner GmbH, Regensburg

Ellen Riemer, Die Römer im Landtag. Die Steinhalle im Landesmuseum Mainz. Verlag Schnell + Steiner GmbH. Regensburg 2017

Wolfgang Selzer, Römische Steindenkmäler. Mainz in römischer Zeit. Katalog zur Sammlung in der Steinhalle. Philipp von Zabern Verlag. Mainz 1988

Fragen Sie im Museums-Shop nach.



Über den Verein

Uns liegt es am Herzen, Kunst- und Geschichtsinteressierte für das Mainzer Landesmuseum zu begeistern, das zu den ältesten Museen Deutschlands zählt.

Seit unserer Vereinsgründung im Jahr 1965 unterstützen wir das Mainzer Landesmuseum durch den Erwerb wichtiger Kunst- und Kulturobjekte, museumspolitisches Engagement und durch die Mitgestaltung des Museums als Erlebnisort.

Zusammen mit dem Landesmuseum bieten wir unseren Mitgliedern ein abwechslungsreiches Programm an Ausstellungen, Exkursionen, Previews, Vorträgen sowie Workshops und Veranstaltungen für Familien.

Spendenkonto:

Verein der Freunde des Landesmuseums Mainz e.V.

Volksbank Darmstadt Mainz

IBAN: DE23 5519 0000 0937 4200 16

Kontaktdaten:

Verein der Freunde des Landesmuseums Mainz e.V.

Geschäftsstelle

Große Bleiche 49-51, 55116 Mainz

Tel.: 06131/2857-132

E-Mail: freunde-landesmuseum-mainz@web.de

Zur Website

